

„Alki, Alki“ oder: mein Freund, die Flasche Filmabend mit anschließendem Filmgespräch

Der Regionale Arbeitskreis Suchtprävention zeigte am Mittwoch, den 18.09.2019 um 19:30 Uhr im Binger Programmkino KiKuBi den Spielfilm „Alki Alki“.

Der Film, in dem Peter Traber, Heiko Pinkowski, Iris Berben, Christina Große und Oliver Korittke mit spielten, gab einen Einblick in die widersprüchliche Welt eines Alkoholkranken frei. Heiko Pinkowski spielte den alkoholkranken Tobias; die Sucht nimmt Menschengestalt an und wurde von „Flasche“ (Peter Traber) dargestellt, der Tobias in allen Lebenslagen begleitet.

Etwa 50 Kinobesucher nahmen die Einladung an und sahen sich den bewegenden Film an, der das Auf und Ab in der Suchterkrankung hautnah zeigt. Martina Kraye (Suchtpräventionskraft im caritas-zentrum St. Elisabeth) dankte zu Beginn der Landeszentrale für Gesundheitsförderung (LZG) Mainz sowie der Kreisverwaltung Mainz-Bingen für die finanzielle Unterstützung, die es ermöglichte, den Film bei freiem Eintritt anzubieten.

Im Anschluss an den Film bleiben fast alle Gäste zum Filmgespräch, um mehr über die Hintergründe der Alkoholabhängigkeit und passende Hilfestellungen zu erfahren.



Von lk. Dr. Jan-Peter Linke, Hartmut Zielke,
Martina Kraye und Gernot Scherer

Nach einem sehr persönlichen Bericht von Hartmut Zielke (Suchtselbsthilfe des Kreuzbundes Bingen), dem es seit 28 Jahren gelingt, auf Alkohol zu verzichten und sein Leben in Balance zu halten, kamen dann auch die Fragen aus dem Publikum und es entwickelt sich ein erstaunlich intensives Gespräch. Zielke informierte über die Unterstützungsmöglichkeiten beim Kreuzbund Bingen und Gernot Scherer (Suchtberater und Suchttherapeut im caritas-zentrum St. Elisabeth Bingen) berichtete über die Angebote der Suchtberatungsstelle und die Themenschwerpunkte in der Therapie.

Dr. med. Jan-Peter Linke vom Heilig-Geist - Hospital informiert über körperliche Auswir-

kungen des Alkoholkonsums, insbesondere auf die Entgiftungsorgane. Außerdem erläutert er das Bestreben des HGH, Alkoholranke nach einer stationären Entgiftung direkt in Therapie zu vermitteln, um einen Drehtür-Effekt zu vermeiden. Darüber hinaus informiert er über ein Ergebnis neuerer wissenschaftlicher Untersuchungen, die belegen, dass ein Konsum von wöchentlich mehr als ½ Flasche Wein bereits negative gesundheitliche Auswirkungen hat und daher vermieden werden sollte.

Ein alles in allem sehr gelungener, informativer Filmabend. Die Kinobesucher verabschiedeten die Protagonisten mit langem Beifall.

Text: Martina Kraye